

AB

84066





AB 84066



Kurz- gefaßte  
Aber doch gründliche

# S a c h r i c h t,

Von der

## Bohen Stifts- Kirchen

Oder so genannten

# Dom = Kirchen

Zu Halberstadt/

Und derselben

## Merckwürdigkeiten,

Allen curieusen Gemüthern und Liebhabern  
der Antiquitæt, sonderlich aber den Frembden,  
Auswärtigen und Reisenden zum Besten

aufgesetzt

Und dem Druck übergeben

Von

Sonrad Matthias Habern,  
Dom-Küster.

---

(Zu finden bey dem Auctore.)

---

Halberstadt/ gedruckt mit der Wittwe Bergmannin Schrifften/ 1728.

Denen  
Hoch-Würdigen und Hoch-Volgebohrnen  
S E R R E S,  
Hrn. DECANO, SENIORI  
Und sämtlichen  
Herren CAPITULARIBUS  
Der Hohen Stifts-Kirchen zu Halberstadt,  
Meinen Allerseits Gnädigen  
Und Hoch-gebiethenden Herren,

Über-

LAGO

Übergebe diese,  
mit **SE** gnädigen Erlaubniß,  
aufgesezte und zum Druck beförderte  
Kurze Nachricht,  
von den Merckwürdigkeiten derjenigen Kirchen,  
welcher **SE** rühmlichst vorstehen  
Und woran ich, unter **SE** Hohem  
**PATROCINIO**, diene,  
Mit demüthiger Bitte,  
solche geringe Blätter  
gnädig aufzunehmen,  
Und mit dem Herzlichen Wunsch:

Daß

Daß der Höchste **SE** Allerseits  
Samt  
Der **Boch = Adlichen**  
**FAMILIEN,**  
Bey allem Hohen Wohlseyn beständig  
erhalten/  
Hergegen aber alles Unglück von Ihnen  
und dem ganzen Hohen Stifte/  
Väterlich abwenden wolle!

Und recommendire mich dabey  
zu **DEIN** fernern  
Huld und Gnade/

Der

Unterthäniger und Dienst-schuldigster  
Knecht

Conrad Matthias Haber.



Conrad. Matthias. Haber pinxit in Halberstadt.

Joh. Georg. Schmidt sculps. in Brauns.





## CAP. I.

Vom Ursprung, Stiftung und Erbauung,  
wie auch mancherley Fatis und Zufällen

Der

# Dom-Kirchen.

**D**ies ist die hiesige Hohe Stifts-Kirche oder so genannte Dom-Kirche/ nicht allezeit in dem Stande gewesen, worinnen sie nunmehr gesehen wird; sondern sie hat/ von der Zeit an da sie gestiftet worden/ unter den XLVIII. Episcopis oder Bischöffen/ welche ihr vorgestanden, bald zugenommen, bald aber auch wieder abgenommen und mancherley Fata oder Schicksale über sich müssen ergehen lassen.

Der Römische Kaiser Carolus, mit dem Zu-Namen Magnus oder der Große, nachdem er durch seine glückliche und gesegnete Waffen, die Sachsen unter dem Fuß gebracht hatte und nunmehr beschäftigt war/ das Christenthum auch in hiesigen Landen zu pflanzen, ließ im Jahre nach Christi Geburth 780. erstlich zu Salingstedt

stedt (welche Stadt nun Osterwieck heist, 3. Meilen von der Stadt Halberstadt gelegen) eine Kirche auffbauen, dem heiligen Märtyrer Stephano zu Ehren und setzte Hildegrinum als einen Bischoff dahin. Ob nun wol dieser Hildegrinus willens war, die Kirche zu Salingstedt noch viel schöner auszubauen und eine recht ansehnliche Cathedral-Kirche daraus zu machen; so sol ihm doch / wie vorgegeben wird / in der Nacht, ein Engel des HErrn erschienen seyn und ihm / von Gottes wegen / Befehl gegeben haben, daß er Salingstedt verlassen und den Sitz des Bisthums nach Halberstadt verlegen solte; welches denn auch / auf Vorstellung dieses Bischoffs, von dem Kaysler Carolo Magno bewilliget und also die Stadt Halberstadt zum Bischöflichen Sitz gemacht ist. Hier fieng demnach dieser Bischoff Hildegrinus an / den Grund zu legen / zu einem so genannten Münster des heiligen Stephani, konte aber das Werck nicht vollenden, weil er darüber hinstarb. Und ob zwar sein Successor, der II. Bischoff, Dietegrinus oder wie ihn andere nennen Thia-grinus, den Bau hätte fortsetzen und vollführen sollen; so gieng doch unter demselben so wol als unter seinem Nachfolger / dem III. Bischoff Haymone (der sonst wegen seiner Gelahrtheit und Bibel-Gleißes bekannt und berühmt ist) alles sehr schlecht von statten, bis endlich der IV. Bischoff / Hildegrinus Secundus, das von seinen Vorfahren angefangene Münster zur Vollkommenheit brachte und es Anno 859. den 9. November, unter Begleitung vieler Bischöffe und Priester / zur Ehre Gottes und des heiligen Märtyrers Stephani, einweyhete. Es mochte aber dieses Gebäude ziemlich schlecht gerathen seyn, daher als es kaum 104. Jahr gestanden hatte / nemlich von Anno 859. bis 963. so fiel es über einen hauffen / und zwar zu den Zeiten des VII. Bischoffs / welcher Bernhardus hieß. Dieser Bischoff hatte grosse Unkosten gewandt auf Stiftung einiger Clöster, so wol in als aufferhalb der Stadt, wie er denn nicht nur das Closter Hederleben sondern auch das so genannte Pforten-Hauß allhier / aus seinen Mitteln / fundiret hatte

hatte und mochte demnach nicht im Stande seyn / das eingefallene Münster St. Stephani wieder aufzubauen.

Es that aber solches sein Successor der VIII. Bischoff / Hilliardus oder Hildewardus. Denn derselbe machte sich um die Stiffts-Gebäude so meritiret / daß er nicht nur das eingefallene Münster St. Stephani, mit grossen Kosten / wieder auffbauete / sondern daß er auch gleich darneben den Grund legte zu der so genannten Dom-Kirchen, auch dieselbe in etlichen Jahren vollführte und sie Anno 991. in Gegenwart des Käysers Ottonis Tertii und seiner Gemahlin / vieler Fürsten und Grafen, wie auch 12. Bischöffe, nach der Zahl der 12. Apostel, mit grossem Pracht einweyhete. Der Käyser hatte selbst etliche Reliquien von dem heiligen Stephano dazu angeschaffet und sie hieher gebracht, legte auch / bey der Einweyhung, seinen güldenen Scepter auf dem Altar und ließ denselben bey der Kirchen. Die Einweyhung aber geschah in dem vorhingedachten 991sten Jahre, am St. Gallus-Tage, weil dieser Bischoff Hildewardus im Closter St. Gallen (welches in der Schweiz lieget) erzogen war. Dahero auch noch jezo alle Jahr, am St. Gallus-Tage / das Gedächtniß solcher Kirch-Weyhe / in Choro, feyerlich begangen wird. Es hatte aber diese von dem Bischoff Hildewardo erbauete und so prächtig eingeweyhete Dom-Kirche kaum etliche 60. Jahr gestanden / so ward sie recht jämmerlich in die Asche geleyet. Denn Anno 1060. am Mittwoch nach Jubilate, entstand hier in Halberstadt eine hefftige Feuers-Brunst und da verbrannte der Dom bis auf den Grund / es ward auch fast die halbe Stadt, und insonderheit das so genannte Westendorf / in die Asche geleyet.

Zu derselben Zeit war eben der XII. Bischoff ankommen, Burchardus sonst Bucu genant / welcher nicht unterließ die Dom-Kirche / nach solcher Feuers-Brunst / wieder aufzubauen, wie er sie denn auch innerhalb Eilff Jahren vollendete, den Chor und Predigt-Stuhl mit Gold und Silber herrlich zierte / und sie An-

no 1071. in Gegenwart des Käyfers Henrici IV. und 7 Bischöffe, am Pfingst: Montage, einweyhet. Nachgehends zerfiel der XV. Bischoff Reinhardus mit dem Käyser Henrico V. und ward von dem Käyser in die Acht erkläret / weil er sich ihm widersetzet und die Nieder: Sächsische Fürsten wider ihn auffgebracht hatte. Der Käyser gieng Anno 1113. mit einer mächtigen Armee, in Nieder: Sachsen und hieher in das Halberstädtische, nahm das Castel Hornenburg ein, bemächtigte sich auch der Stadt Halberstadt und brannte sie aus, nebst vielen umliegenden Flecken und Dörffern. Daß nun hiebey auch die Dom: Kirche ein vieles müsse erlitten haben, ist wol leicht zu erachten. Doch aber ist sie dazumahl nicht bis auf den Grund ruiniret worden / daher sie nur hat dürffen repariret werden / und hat sie der folgende XVI. Bischoff / Otto, wieder in Stand setzen / der XVII. Bischoff Rudolphus aber, zu mehrer Sicherheit und Dauerhaftigkeit, sie mit Bley decken lassen / welches denn Anno 1137. geschehen ist.

Aber desto grösser war das Unglück welches die Hohe Stifts: Kirche betraff / unter dem folgenden XVIII. Bischoff Ulricho oder Udalrico, Anno 1179. Denn da der Käyser Fridericus Barbarossa mit dem Herzoge Henrico Leone zerfiel / und dieser Bischoff Udalricus es mit dem Käyser hielte und den Herzog Henricum Leonem einmahl über das andre in den Bann that; So griff endlich dieser Herzog das Bisthum Halberstadt mit Gewalt an und verheerete es mit Feuer und Schwerdt / worüber auch die ganze Stadt Halberstadt in Brand gerieth / daß viel tausend Menschen erbärmlich um das Leben kamen / da also auch die schöne Dom: Kirche ganz im Rauch aufgieng. Der Herzog soll selbst zugegen gewesen seyn und den schrecklichen Brand mit angesehen haben und als er mit seiner Armee davon gezogen, soll ihm der Rauch von der Halberstädtischen Brand: Städte auf etliche Meilen nachgezogen seyn und ihn gleichsam verfolget haben, bis sich der Rauch endlich hinter dem Städtlein Hessen verlohren und das  
selbst

selbst gleichsam umgekehret / daher der Herzog ein Dorff dahin ge-  
 bauet und es Roclum soll genennet haben / quasi Rook oder  
 Rauch=um / weil der Rauch daselbst umgekehret sey ; Wie denn  
 auch dieses Dorff noch bis dato den Nahmen Roclum hat und zu  
 der Halberstädtischen Dom-Probstei gehört. Was war nun  
 billiger / als daß die folgende Bischöffe und Häupter dieses Hohen  
 Stifts ihnen auf das äusserste angelegen seyn liessen / so wol die  
 abgebrandte Stadt / als auch insbesondre die eingeäscherte Doma-  
 Kirche wieder herzustellen. Und dazu machte auch der XIX. Bi-  
 schoff Theodoricus einen guten und geseegneten Anfang / und der  
 XX. Bischoff Bertholdus oder Gardolphus setzte das Werck  
 rühmlich fort / schenckte Anno 1195. die Marmor=steinerne Tauffe  
 in den Dom und ließ die grosse Glocke giessen. Der XXI. Bischoff,  
 welcher Conradus hieß / that noch mehr / ließ die Dom-Kirche  
 erweitern und sie noch grösser und räumlicher machen , als sie von  
 seinen Vorfahren angeleget war. Bis endlich der XXII. Bi-  
 schoff Fridericus Primus Anno 1220. den Bau zur Perfection  
 brachte und diese neue Dom-Kirche / gewöhnlicher massen / ein-  
 weyhete.

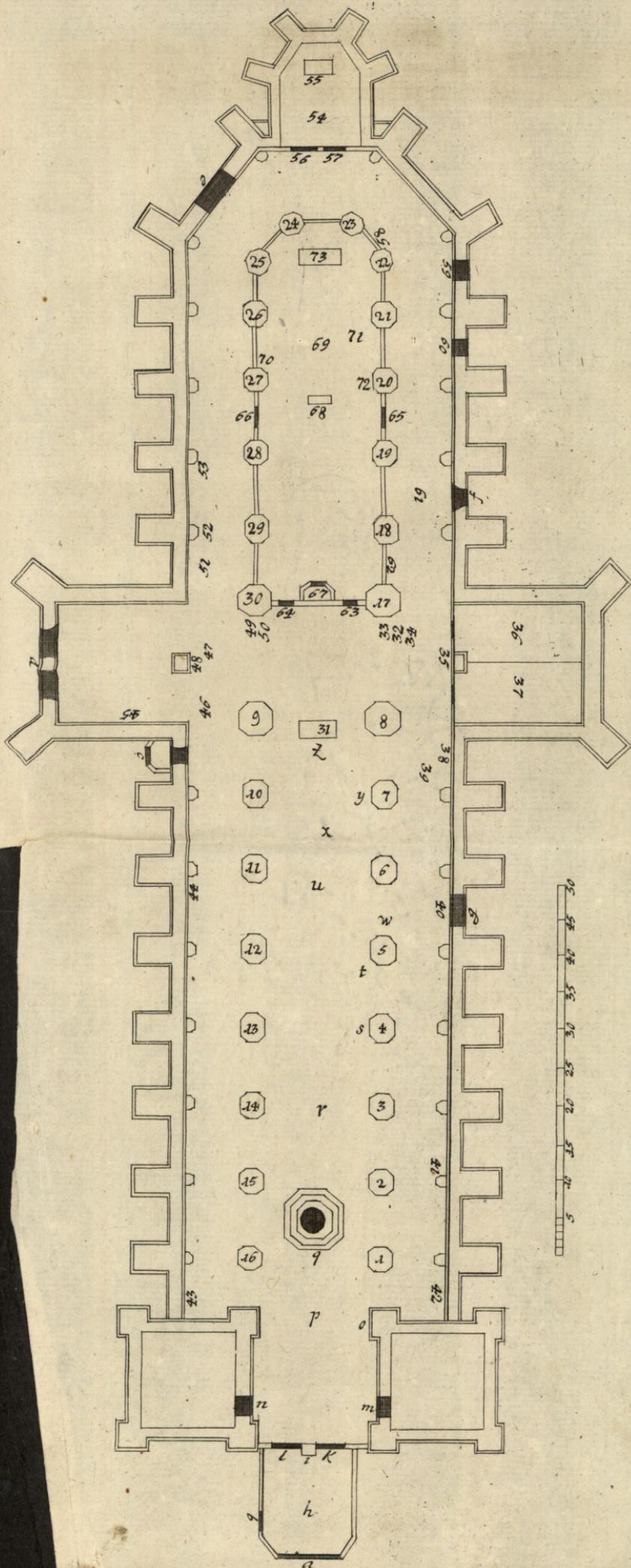
Jedoch dem damals lebenden berühmten Dom-Probste / welcher  
 Johannes Semeca hieß / schiene dieses neue Werck noch nicht prächt-  
 ig genug zu seyn. Darum pousirte er / theils unter dem Bischoff  
 Friderico primo, theils unter dem folgenden XXIII. Bischoff,  
 Ludolpho primo, den Bau noch mehr, legte die Dom-Kirche  
 noch grösser und höher an / ließ oben durch und durch ein Gewölbe  
 herüber ziehen, auch sie unten an der Erden durch und durch pfla-  
 stern oder mit Steinen aussetzen und brachte sie mit einem Worte  
 in den Stand / worinnen sie heutiges Tages noch gesehen wird.  
 Denn nach der Zeit ist diese schöne und so kostbar erbaute Kirche  
 nicht wieder ruiniret worden / auffer das Anno 1455. der eine  
 Thurn vom Donner- Wetter angezündet worden, welches aber  
 weiter keinen Schaden gethan / als daß die grosse Glocke zerschmol-  
 zen ist.

B

Es

Es hatte aber diese von Johanne Semeca erbauete oder vielmehr zu ihrer rechten Vollkommenheit gebrachte Dom-Kirche über 200. Jahr ungeweyhet gestanden/ ohne Zweifel darum, weil Semeca von dem Pabste Clemente IV. abgesetzt und excommuniciret oder in den Bann gethan war, bis endlich An. 1490. der XXXIX. Bischoff/ Ernestus Secundus, die Einweyhung verrichten durffte, welches am 14. Augusti mit grosser Solennität und Herrlichkeit geschah. Doch verordnete dabey dieser Bischoff/ daß es bey der alten Gewohnheit bleiben und hinführo das Gedächtniß der Kirch-Weyhe alle Jahr/ am St. Gallus-Tage, solte begangen werden, weil die allererste Einweyhung, wie oben gemeldet / Anno 991. am St. Gallus-Tage geschehen war/ und also encænia Templi denen renoualiis billig vorgehen musten. Er verordnete auch zugleich daß allemahl am Gedächtniß-Tage der Kirch-Weyhe ein öffentlicher Markt solte gehalten werden. Und weil er die meriten Johannis Semecæ wohl erkannte; so ließ er auch dessen Grab erhöhen und es mit einem eisernen Gitter umschliessen/ wie es bis dato noch gesehen wird und unten Cap. III. ein mehres davon soll gemeldet werden.

Und ob zwar Anno 1513. der eine Dom-Thurn abermahl vom Wetter angezündet wurde/ auch von dem Sonnabend Nachmittage um 4. Uhr bis den folgenden Sonntag frühe brannte; so ward doch das Feuer Gott Lob! ohne grossen Schaden, gelöscht und der Thurn nachgehends repariret. Und so stehet nun diese kostbare und sehr schöne Kirche noch bis auf den heutigen Tag, unter dem Schutz Gottes und seines Gesalbten, unsers allergnädigsten Landes-Vaters, FRIEDERICI WILHELMI, Königes in Preussen/ Chur-Fürsten zu Brandenburg ic. auch Fürsten zu Halberstadt/ als dessen Groß-Herrn Vater, FRIEDERICO WILHELMO, Glor-würdigsten Andenkens/ Anno 1648. im Westphälischen Frieden/ das ganze Stifft Halberstadt zugefallen ist, da es denn zugleich secularisiret und in ein Fürstenthum verwandelt



delt worden. Gott lasse uns ferner unter diesem unsern Landes-  
Vater in Ruhe und gutem Frieden leben / und behüte unser Land  
und Stadt / ins besondere aber auch unsre Hohe Stifts-Kirche/  
für allem Unfall bis an der Welt Ende!

## CAP. II.

### Wie sich die Kirche von aussen präsentire?

**S**ie An besche erstlich den Abriß, welcher vor dem Titul-  
Blat dieser Nachrichten stehet, da die Dom-Kirche ab-  
gebildet ist, wie sie sich von aussen, und zwar von der Mitternacht-  
und Abend-Seite, oder von Nord-Westen / präsentiret. Dar-  
nach wende man sich zu dem Grund-Riß, welcher gleich vor diesem  
Capitul eingehesstet ist / da die ganze Kirche accurat, nach dem  
verjüngten Maas-Stabe auffgetragen ist, wie man sich denn auf  
diesen Grund-Riß fernerhin in diesen Nachrichten / beziehen wird.

Die ganze Kirche ist, wie der Augenschein giebet / in der Form  
eines Kreuzes gebauet und bestehet aus einem Mauer-Werck von  
den allerhärtesten und dichtesten Quader-Steinen, dergleichen heu-  
tiges Tages / in diesen Landen / wenig mehr gefunden werden;  
Doch sollen alle diese Steine in dem so genandten Huy-Berge / eine  
Meile von der Stadt gefunden und zu diesem Gebäude / mit groß-  
ser Mühe und Unkosten, aufgebrochen seyn. Man muß sich aber  
wundern, wenn man das Gebäude nicht nur von innen, sondern  
auch von aussen ansiehet / wie alles so künstlich ausgearbeitet und  
zusammen gefüget ist / daß man billig zweiffeln möchte / ob der-  
gleichen heutiges Tages könne nachgemacht werden. Wie es denn  
auch deswegen von Alters her eine gemeine Rede ist / daß der Teuf-  
fel selbst diese Kirche habe bauen helfen, immassen es unmöglich

scheine / daß Menschen Hände eine so gewaltige steinerne molem und Gebäude hätten aufrichten können. Die Pfeiler woran die Kirche außwärts ruhet / sind oben mit den schönsten Pyramiden und Bogen gezieret / woran auch das Laub- Werk von Steinen ausgehauen und durchgebrochen ist. Man findet auch hin und wieder an den außwendigen Pfeilern, an den Wänden von aussen / über den Fenstern und Kirch- Thüren hieroglyphische Bilder eingeschnitzet, die alle ihre sonderbare Bedeutung haben, und viel curieuse anzusehen sind / als sie hier können beschrieben werden. So ist auch die Kirche mit genugsamen Fenstern versehen und finden sich derselben an der Zahl 72. worunter etliche so groß sind / daß sie 60. Fuß hoch und 30. Fuß breit, und nach alter Arth, mit roth, grün, blau, gelb, und braun-gefärbtem Glase ausgezieret sind / und allerhand Biblische Historien vorstellen. Die Kirche hat 7. Thüren, welche in dem Grund- Risse mit a b c d e f g bezeichnet sind. Die Thür a ist die größte, an der Abend- Seite, zwischen den beyden Kirch- Thürnen / und kömmt man durch dieselben in das so genannnte Paradies und von da in die Kirche selbst. Die Thür b gleich darneben, ist klein und dienet insonderheit dem Dom- Küster und den Pulsanten, wenn sie auf den Thurn zu den Glocken gehen wollen. Die Thür c an der Mitternacht Seite / führet eigentlich zu einer Windel- Treppen / vermittelst welcher die Dom- Herren auf ihre Prieche gehen, dem öffentlichen Gottes- Dienste beizuwohnen. Die Thür d auch an der Mitternacht- Seiten / ist groß und stehet gerade gegen der Dom- Decaney über. Die Thür e an der Morgen- Seite, ist auch groß und dienet insonderheit den Leuten / die hinter dem Dom und von der Burg- Treppen herauff kommen / da sie am nächsten in die Kirche gehen können. Die Thür f an der Mittages- Seite ist klein und führet in den Kreuz- Gang. Und die Thür g auch an der Mittages- Seite / ist zwar groß und führet auch in den Kreuz- Gang / sie wird aber selten geöffnet : Man nennet sie insgemein die Tod-  
ten

ten-Thür / weil sie alsdenn nur geöffnet wird / wenn Leichen / durch die Kirche / in den Kreuz-Gang getragen und daselbst be-  
graben werden.

Von der Mitter-Nacht Seite lieget die Kirche ganz frey und ist auswärts von einem Pfeiler zum andern / mit hölzernen Gittern umzogen und zwischen den Pfeilern, hinter den Gittern / stehet allemahl ein Quisbeeren Baum gepflanzt / welche Bäume, samt den Linden die gegen über vor den Herren Curien stehen / im Sommer, diese Gegend sehr angenehm machen.

Von der Morgen-Seite ist die Kirche mit einer Mauer umgeben und findet sich daselbst der Bau-Hof / auf welchem allezeit ein ziemlicher Vorrath von Bau-Materialien parat lieget. Es stehet auch auf diesem Bau-Hofe, an die Kirche angebauet, die neue Burg-Boigtey-Gerichts-Stube, worinnen alle Freytag Bericht gehalten wird.

Von der Mittags-Seite lieget an der Kirchen der Kreuz-Gang, bestehend aus 4. Gängen / in welchen verschiedene alte und neue Epitaphia zu sehen sind. Daselbst kömmt man auch in die so genandte Stephans-Capelle und in die sogenandte Neustädtische Capelle / in welcher letztern alle Tage um 1. Uhr Gottes-Dienst gehalten wird, von der Fraternität der Herren Commissariorum am Dom, wozu auch geläutet wird mit der kleinen Glocken / die in dem kleinen Thurn hängt, der auf der Capelle stehet. Die eine Seite des Kreuz-Ganges, welche an der Kirch-Mauer hergeheth / und also die Mittag-Seite ist / die ist ganz mit Kupffer gedecket. Die andere Seite, nemlich die Abend-Seite / hat neben sich den Dom-Keller. Die dritte Seite, nemlich die Mitternacht-Seite, hat neben sich die Chorale, ein grosses altes Gebäude / worinnen vormahls die Chorales gewohnet haben / und auf denen darüber befindlichen Boden oder Remtern (Refectoriis) wird noch bis dato Korn aufgeschüttet. Die vierdte Seite des Kreuz-Ganges / nemlich die Morgen-Seite, hat neben sich ein Gebäude / in welchem

verschiedene Zimmer sind / als die Capitel-Stube, worinnen die Dom-  
Herren zusammen kommen und Capitul halten / das so genandte  
Schlaff-Haus / den Ritter-Saal, die Stände-Stube / die Biblio-  
thec &c. Der innerste Platz aber / welcher von den 4. Seiten des  
Creuz-Ganges umgeben ist, heißt der Fried-Hoff und werden da-  
selbst die Todten begraben / die da im Frieden ruhen sollen; Wie-  
wohl andre meynen, er heisse der Freit- oder Freyheit-Hoff / weil es  
der Kirch-Hoff auf der Dom-Freyheit sey.

Von der Abend-Seite stehet die Kirche wiederum ganz frey,  
auffer daß forne, bey dem Paradies, die Dom-Küsterey angebauet  
ist / so vor diesem ein Buch-Laden soll gewesen seyn. Sonst aber  
präsentiren sich von dieser Abend-Seite hauptsächlich die beyde  
Kirch-Thürne / die ganz egal und von gleicher Höhe sind. Man  
gehet in dieselben hinauff vermittelst lauter steinernen Windel-  
Treppen / die alle sehr künstlich angeleget sind und man gehet von  
einem Thurn zum andern durch den Kirch-Boden / der da zwischen  
lieget / auf welchem 6. mittelmäßige Glocken hängen / die auch von  
aussen, durch die Hall-Löcher / können gesehen werden und die alle  
Tage gezogen werden, wenn der Gottes-Dienst in Choro, soll ge-  
halten werden. Die Glocken aber die in den beyden Thürnen selbst  
hängen / sind die Vornehmsten und Größten und können auch von  
aussen / durch die Hall-Löcher, gesehen werden; Und weil mancher  
ein Vergnügen daran findet / zu wissen / was auf solchen alten  
Glocken für Schrift stehe? so will man nicht unterlassen, auch da-  
von Nachricht zu geben. In dem Thurn, der zur rechten Hand  
oder gegen Mittag stehet / hánget erstlich die größte Glocke, welche ei-  
nen gar tieffen Thon hat, auch sehr weit und hoch ist; An derselben ste-  
hen oben, rund umher folgende Worte: Christi cultores vo-  
co, festos promo canores, & tentatores abigo to-  
nitruque fragores. In der Mitten stehet an der einen Sei-  
ten ein Crucifix eingegossen, wobey Maria und Johannes, und  
gleich

gleich darüber stehet: Anno Domini MCCCCLVII.  
 Unter dem Crucifix stehen diese Worte: Orate pro me Ber-  
 tramo, und gleich darunter stehet ein Wapen. Auf der andern  
 Seite / gegen über / stehet das Bildnuß S. Stephani eingegossen und  
 darunter ein Wapen.

In der Etage über dieser größten Glocke hängt die Seiger-  
 Glocke und auf derselben stehet oben rund umher folgende Schrift:  
 Annos post mille X. pariter LX. que quater C. me  
 fecit Hans Blome hic pendeo to dem Dome non  
 campanari nec campana vocitari sed debeo horas  
 per me discutere cunctas. Darunter stehet mitten auf der  
 Glocken ein Wapen.

In dem andern Thurn / der zur Linken oder gegen Mitter-  
 nacht stehet, hängt die sogenannte Sonntags-Glocke, die einen et-  
 was höhern Thon hat als die Gröste, auch etwas niedriger und en-  
 ger ist; Auf derselben stehet oben rund umher folgende Schrift:  
 Osannam factam sociam Dominæ sociatam M. C.  
 quadrata L. quatuor I. Sociata Johannes Floris Octo-  
 bris me facit horis. Darunter stehet mitten auf der Glo-  
 cken das Bildnuß S. Laurentii eingegossen und darunter ein Wapen  
 und auf der andern Seiten, gegen über / stehet wiederum ein Wapen.

NB. Die erste grosse Glocke / welche Anno 1455. wie im vorigen Capitel  
 gemeldet worden / zerschmolzen ist / hat Donna oder Domina geheiß-  
 sen / und darauff wird hier gezielet / wenn es heißt: Diese Osanna  
 sey der Dominæ zugesellet worden. Denn diese Glocke ist kurz  
 zuvor gegossen / ehe jene zerschmolzen ist. Man siehet auch hier  
 daß diese Sonntags-Glocke / die Osanna, und die Seiger-Glocke  
 von einem Meister sind gegossen worden / welcher Johannes Floris  
 oder Hans Blome geheissen.

In

In der Etage über dieser Sonntags-Glocken hängen gleich neben einander zwei so genannte Spende-Glocken / deren die eine etwas grösser ist / als die andre / beyde aber haben einen lieblichen Thon und harmoniren sehr wohl mit einander. Auf der grössern stehen oben / rund umher folgende Worte: Laurentii in merita nunc canto melodia dulci qua populi volitant ad Templum divi Stephani : Anno M<sup>o</sup> V<sup>c</sup> XIV. In der Mitten stehen / rund umher, diese Worte: Herr Balthasar Neustadt Dom-Pravest Sancte Laurenti (Hier ist das Bildnüss St. Laurentii eingegossen) Bidde vor uns. Herr Johann von Marenholte Dom-Dechen Sancte Stefane (Hier ist das Bildnüss St. Stephani eingegossen) Bidde vor uns. Unter dem Bildnüss St. Stephani stehet das Neustädtische Wapen und unter dem Bildnüss St. Laurentii das Marenholtsische Wapen.

Auf der kleinen Spende-Glocken liest man oben / rund umher, folgende Worte: Mariæ michi nomen quæ Magdalena vocatur meritum divi Sixti ostendit hic in campana. Anno M<sup>o</sup> V<sup>c</sup> XIV. Heinrich van Kampen. In der Mitten stehen, rund umher / diese Worte: Herr Balthasar Neustadt Dom-Pravest Sancte Sixte (Hier ist das Bildnüss St. Sixti eingegossen) Bidde vor uns. Herr Johann von Marenholte Dom-Dechen Sancta Maria Magdalena (Derselben Bildnüss ist hier eingegossen) Bidde vor uns. Unter dem Bildnüsse Sixti stehet das Neustädtische Wapen und unter dem Bildnüss Mariæ Magdalenaæ das Marenholtsische Wapen.

Sonst

Sonst ist auch noch zu mercken, daß an den beyden Thürnen / recht in der Mitten, auf der Seiten nach dem Dom-Platz zwei grosse Leuchten oder Laternen zu sehen sind / und wird in einer jedwedem alle Abend / so wol im Sommer, als im Winter / um 8. Uhr / ein brennend Licht hinein gesetzt, welches auch darinn ausbrennen muß. Warum dieses vor Alters gestiftet und angeordnet sey? Kan man so genau nicht sagen. Die gemeine Erzählung davon ist diese: Es sey einmahls einer unter den Bischöffen / oder Dom-Pröbsten, oder Dom-Herren / zur Winters-Zeit, des Abends / da es sehr finster gewesen, von dem Amte Jilly über Ströbke kommen und habe die Stadt Halberstadt nicht erreichen können sondern lange in der Irre herum fahren müssen. Weil aber endlich des Abends um 8. Uhr der Küster / mit einem Lichte / auf dem Thurn kommen sey, die Beth-Glocke anzuschlagen, und dieser reisende Herr des Lichtes gewahr worden / wornach er sich einiger massen richten können; So habe er dafür gehalten, es würde gut seyn, wenn die bey der Nacht reisende Leute, sonderlich aber die von dem Amte Jilly kämen / ein Licht aus der Stadt in die Augen hätten / wornach sie sich richten könnten. Und darum habe er verordnet, daß die zwei Laternen an den Dom-Thürnen stehen sollten / die alle Abend leuchten sollten; er habe auch das Geld zu den Lichten legiret und ein Capital dazu hergegeben.

Mitten auf der Kirchen stehet noch ein kleiner Thurn und hänget in demselben eine kleine Glocke / welche Adam genannt wird und alle Tage eine viertel Stunde lang gezogen wird / wenn der Gottes-Dienst / im Chor / soll gehalten werden. Man hält dafür, es stecke in dem Gute zu dieser Glocken viel Silber / weil sie einen sehr hellen und penetranten Thon hat, und sehr weit von der Stadt kan gehört werden.

Schließlich ist auch noch zu melden, daß um die ganze Kirche herum, von einem Thurn zum andern, am Dache her / ein Gang zu finden sey, welcher mit Bley ausgeleget auch mit einer  
C
Steiner

steinernen durchgebrochnen Brust-Wehr verwahret ist / worauff man ganz sicher herum spazieren und den allerschönsten Prospect aller um die Stadt herum liegenden Gegenden / des ganzen Harzes, Huyes, Hackels und andrer Berge und Schlösser haben kan.

### CAP. III.

## Was inwendig in der Kirchen zu sehen? (Nach Anweisung des Grund-Risses.)

**S**enn man vorne durch die Thür a in das so genandte Paradies h kömmt, so stehet gerade zu am Pfeiler i das Bildniß des Heil. Märtyrers Stephani, in Stein gehauen / in Lebens-Größe. Hinter dessen Haupte lieset man diese Worte / am Pfeiler angeschrieben: Postulo tantum humilitatem, Unten aber zu den Füßen des Bildnißes / findet sich ein Wapen-Feld / worinnen diese Worte stehen: F. M. Episcopus Gedanensis. Unter diesem Bildniß / an selbigem Pfeiler / stehet unten an der Erden ein Armen-Stock. Tritt man nun aus dem Paradiese h durch die Thüren k oder l in die Kirche selbst, so hat man vor sich:

#### I. Den Haupt-Gang nach dem kleinen Altare, worin folgendes zu mercken:

Die beyde Thüren / zur Rechten m und zur Linken n welche zu den Thürnen führen. Gehet man weiter an die Ecke wo der Buchstab o stehet / so siehet man daselbst, so hoch von der Erden als man mit der Hand reichen kan, an einer Ketten hängen, einen alten grossen Knochen, welchen etliche für einen Knochen vom Riesen ausgeben, andre aber meynen / es sey ein Stück vom Rück-Grad desjenigen Wallfisches, der den Propheten Jonam verschlun-

schlungen hat / gleich wie man zu Magdeburg, im Dom, eine Rippe oder Gräte von diesem Wallfische zeigt.

In der Gegend, da der Buchstab p stehet / liegen an der Erden zweene Leich-Steine, gleich neben einander, mit hölzernen Berdecken. Unter dem einen lieget begraben ein junger Herr von Spiegel, dessen Wapen auf dem Stein zu sehen ist / mit folgender Umschrift: Nobilissimus Juvenis Justus Georgius Spiegel a & ad Pickelsheim, natus Anno MDCLIII. d. IX. mens. Julii, denatus MDCLXIX. d. XXI. mens. Julii ætat. suæ XVI. ann. Unter dem andern Stein lieget auch ein junger Herr von Spiegel begraben, dessen Wapen auf dem Stein zu sehen ist / mit folgender Umschrift: Nobilissimus Juvenis Dominus Johann Spiegel de & ad Pickelsheim, natus Halberstad. d. 10. Febr. 1657. denatus d. 20. Nov. 1674. ætatis suæ 18. ann.

An dem Pfeiler 16. in der Höhe stehet das Bildniß St. Catharinæ, in Lebens-Größe / in Stein gehauen / worunter man diese Jahr-Zahl lieset 1509. und die Buchstaben F. V. H. welches heißen soll Fr. von Hoym, immassen auch das Hoymische Wapen gleich darunter stehet.

Mit dem Buchstaben q ist der Tauff-Stein bezeichnet. Derselbe ist ganz von Marmor-Stein gemacht und ruhet auf vier Löwen die aus eben solchem Stein gehauen sind. Man muß zu diesem Tauff-Stein auf drey Stufen hinan steigen. Es ist bereits oben im ersten Capitel gemeldet worden / daß der zwanzigste Bischoff, Gardolphus, diesen Tauff-Stein Anno 1195. habe verfertigen lassen.

Um den Tauff-Stein herum liegen viel Vornehme von Adel begraben / welche zum Theil Epitaphia haben, zum Theil aber nicht. Es lieget dort der seel. Herr Melchior von Steinberg / gewesener

Dom-Herr und Scholaster, imgleichen der selige Herr General von der Albe, und andre mehr / die keine Epitaphia haben. Der selige Herr von Spiegel aber hat einen Leich-Stein, mit einem hölzernen Berdeck, und dessen Grab-Schrift ist diese: Admodum Reverendus ac Nobilissimus Vir, Dominus **Werner Friederich Spiegel**, a & ad Pickelsheim Cathedr. Eccl. Halberst. Canonicus & Senior, Hæreditarius in Bornighusen, natus Anno 1604. die 22. Julii, hora II. vespertina, denatus Anno 1669. d. 14. Febr. Ætatis suæ 65. Und gleich darneben lieget ein Leich-Stein worauff man fünff messingene Wapen eingegossen siehet / in dem mittelsten und größten Wapen stehet: **Philipp Siegmund von Bindensee. Anna Elisabeth von Fronhorst.** Darunter stehet die Jahr-Zahl 1648. In der Gegend r lieget ein Leich-Stein / mit einem hölzernen Berdeck / die Grab-Schrift lautet also: Anno 1647. im October, ist die Hoch-Edelgebohrne Ehr- und Viel-Zugendreiche Jungfer, **Anna Dorothea Spiegeln** gebohren und Anno 1657. den 1. December in Gott selig entschlaffen, ihres Alters 10. Jahr und 2. Monath. In der Mitten auf diesem Leich-Stein siehet man das Spiegelsche und Städersche Wapen / um jenes stehet: **Herr Werner Friedrich Spiegel**, von und zu Pickelsheim, Dom-Herr, um dieses aber stehet: **Hedwig Elisabeth von Städern**, und sind dies die Eltern des Fräuleins die hier begraben lieget.

In der Gegend da der Buchstab s stehet siehet man einen Leich-Stein, von dessen Schrift man aber nichts mehr lesen kan,  
als

als nur so viel / daß einer dort begraben siege / der Carolus Weis  
 geheissen. In der Gegend da der Buchstab t stehet / findet man  
 auf einem Reich=Stein folgende Schrift: Die Wenland Hoch=  
 Edelgebohrne, Hoch=Ehr=und Tugend=begabte Jung=  
 fer Elisabeth Hedwig von Spiznasen, ist gebohren  
 Anno 1644. den 6. May, selig gestorben 1662. den  
 II. Jun. ihres Alters 17. Jahr 5. Wochen. In der  
 Mitten auf dem Stein stehet der Spruch: Ich freue mich in  
 dem **H E R R N** = bekleidet. Und darunter der be=  
 fandte Vers: Christi Blut und Gerechtigkeit, soll zc.  
 In der Gegend u findet sich ein grosses in der Erden ausgemau=  
 ertes Gewölbe / wozu man aber nicht kommen kan, weil es sehr  
 feste vermacht ist. Es lieget darinn begraben der selige Dom=  
 Herr und Senior von Bieren, dessen Wapen an der Can=  
 zel mit befindlich ist, auch liegen darin noch etliche mehr von seiner  
 Familie. In der Gegend, da der Buchstab w stehet / lieget ein  
 Reich=Stein / mit folgender Umschrift: Anno MDCLXI,  
 die 31. Maji obiit Reverendus ac Nobilissimus Do=  
 minus Justus Ludolphus a Stedern, hujus Ecclesiae  
 Decanus & Præpositus Walbecensis, Hæreditarius  
 in Stapelburg, Emersleben, Halberstadt, cujus  
 anima requiescat in pace.

An dem Pfeiler 6 stehet der Predigt=Stuhl oder die Can=  
 zel / welche Anno 1597. gemacht und nach alter Art / mit Schnitz=  
 Werck von Holz gezieret und ausgemahlet ist, der sämtlichen  
 Dom=Herren / die dazumal gelebet haben, ihre Wapen stehen  
 oben an dem Deckel herum und ist zu der Zeit Decanus gewesen  
 der selige Herr Caspar von Kannenberg. Gegen über / an dem



Pfeiler II in der Höhe / stehet das Bildnuß der Jungfer MARIA, mit dem Christ: Kinde, welches eine Taube in der Hand hat / als ob es mit derselben spielte. In der Gegend / da der Buchstab x stehet / lieget eine messingene Platte, von getriebener Arbeit / vorstellend / in Lebens-Größe / den seligen Herrn von Neustadt / welcher darunter begraben lieget, mit folgender Umschrift: Anno Domini 1516. die veneris II. mensis Octobris, obiit Nobilissimus egregiusque Vir & Dominus Balthasar de Neustadt, Præpositus hujus Ecclesiæ, Capellæ & horarum Beatæ Mariæ Virginis, in ambitu, ac coronæ pendentis fundator, hic sepultus, cujus anima requiescat in pace. Über diesem Grabe hängt von dem Kirchen: Gewölbe herab, an einer Ketten und Stricken, die grosse Krone, welche der selige Herr von Neustadt gegeben und welcher vorhin / in der Grab: Schrift, ist gedacht worden: Sie ist ganz von Messing gegossen und muß wol 2. à 3. Centner schwer seyn / es können 60. Lichte darauß gesetzt werden / rund umher stehen die zwölf Apostel / gar künstlich ausgearbeitet, inwendig aber liest man rund umher folgende Worte: Regina cœli lætare alleluja, quia quem meruisti portare alleluja, resurrexit sicut dixit alleluja. Ora pro nobis Deum alleluja. In der Gegend da der Buchstab y stehet / lieget ein Reich: Stein / mit einem hölzernen Verdeck. Derjenige, der darunter begraben lieget / ist in Lebens-Größe darauß vorgestellt und die Grab: Schrift lautet also: Anno 1643. den Tag Margaretha, war der 13. Jul. ist der Hoch: Edel: gebohrne / Gestrenge und Groß: Mann: feste Herr Friederich von Bars, auf Schapelow und Calenberg Erbgeseßten / der Königl. Majestät und Reiche Schwe:

Schweden / über ein Regiment zu Roß, Wolbestal-  
ter Obrister, bey schleuniger Einnehmung der Stadt  
Halberstadt, im 32. Jahre seines Alters, geblieben  
und den 11. Aug. allhier begraben worden. In der  
Gegend, da der Buchstab z stehet, recht vor dem kleinen Altare/  
lieget ein Leich-Stein mit folgender Schrift: Anno 1641. Den  
14. May, ist der Hoch-Wolgebohrne Graf und Herr,  
Herr Johann Ludewig und Rhein-Grav, Graf zu  
Salm und Herr zu Bistingen, des Taupadlischen  
Regiments zu Roß gewesener Obrist-Lieutenant,  
in einer Occasion vorm Feind, seines Alters im 30.  
Jahre seliglich geblieben und allhier begraben. Auf  
dem Stein stehet diese Person, in Lebens-Größe, eingehauen/ und  
darunter dieser Spruch: Die da leyden nach **GOTTES**  
**Willen = Wercken.** Über diesem Grab-Mahle häng  
get an einem Strick/ von dem Kirchen-Gewölbe herab, die so ge-  
nannte ewige Lampe, die allezeit brennend muß gefunden werden;  
Sie ist ganz von Messing gegossen und oben herum stehen diese  
Worte eingestochen: **Hans Meißner goot mich tho**  
**Bronßwick, Anno 1563.**

An dem Pfeiler 7 in der Höhe stehet das Bildnuß Johan-  
nis des Täuffers / in Lebens-Größe, in Stein gehauen / und ist  
es also vorgestellet / daß es mit einem rauhen Fell bekleidet ist und  
in der Hand hat ein Buch / worauff das Lamm Gottes lieget.  
Unter diesem Bildnuß stehet: Anno 1561. J. V. H. Welches heißen  
soll Johann von Herlingen. Gegen über an dem Pfeiler 10.  
stehet das Bildnuß des Heil. Mauritii, in Lebens-Größe / in Stein  
gehauen, mit einem schwarzen Gesicht / einen Harnisch anhabend  
und einen Schild in der Hand haltend / worauff ein schwarzer Adler,  
um

um welchen her diese Worte stehen : Gloriosa Thebeorum  
Martyrum certamina. Es ist dieser MAURITIUS ein  
tapffrer Christlicher Krieges-Held gewesen / welcher Anno 287.  
nebst etlichen tausend streitbaren Christlichen Rittern, von dem  
Heydnischen Käyser Maximiano, in Gallien, massacriret und  
entleibet worden, darüm / weil sie den Heydnischen Abgöttern nicht  
opffern wollen. Unter diesem Bildnuß liest man folgende Worte:  
Beatus Mauritius hac oratione legionem sanctam  
alloquitur : Gratulor virtuti vestræ, quod nullam  
vobis intulit Cæsaris præceptum formidinem, ve-  
ster benedictus DEUS & Pater Domini nostri Jesu  
Christi, qui tantam vobis animi contulit constan-  
tiam. Darunter stehet M<sup>o</sup> V<sup>o</sup> XIII. Sebastianus Nobilis  
de Plote. Anbey ist zu mercken, daß dieser MAURITIUS der  
Patron sey von dem Dom zu Magdeburg.

An dem Pfeiler 8 stehet in Lebens-Größe, in Stein gehauen,  
das Bildnuß des Heil. Bischoffs und Märtyrers Erasmi welches  
also vorgestellet ist / daß es in der Hand hält eine Winde / um wel-  
che viel Gedärme herum gewunden sind, welches anzeigen soll die  
Art, wie dieser Bischoff gemartert und um das Leben gebracht  
worden? Und unter dem Bildnuß stehet die Jahr-Zahl 1509. Es  
hat dieser Bischoff Erasmus gelebet im dritten Seculo, unter den  
beyden Käysern Diocletiano und Maximiano und nachdem er, um  
der Christlichen Lehre Willen / auf allerhand Art verfolget und ge-  
martert worden / so hat man ihn endlich durch diese Marter vom  
Leben zum Tode gebracht / daß man ihm, mit einer Winde, die  
Gedärme aus dem Leibe heraus gewunden hat. Gegen über an  
dem Pfeiler 9 stehet in Lebens-Größe, in Stein gehauen / das  
Bildnuß des Heil. Märtyrers Sebastiani, worunter diese Worte  
zu lesen sind: O Hilige Märterer Sebastiane bidde  
Gott

**G**ott vor uns 1510. Es hat dieser Märtyrer Sebastianus gleichfalls im dritten Seculo gelebet unter dem Käyser Diocletiano, auf dessen Befehl er, um des Namens Christi Willen, dergestalt ist vom Leben zum Tode gebracht worden / daß ihn die Krieges-Knechte, mit Pfeilen haben durchschießen müssen; Wie denn auch solches an diesem Bildnüsse vorgestellt ist.

In der Gegend / da die Zahl 31. steht / findet sich der kleine Altar, derselbe steht ganz frey / daß man rund umher gehen kan. Der Zierrath der daran befindlich ist / stellet vor den Berg Golgatha, ganz oben steht ein Crucifix und die Schächer zu beyden Seiten. Unter dem Crucifix sitzen an einem Tisch die Krieges-Knechte, wie sie um die Kleider Christi spielen und sich dabey zanken und einander in die Haare fallen. Es ist alles sehr künstlich gemacht und sehr schön anzusehen und die Figuren sind alle aus Alabaster geschnitzet. Hinten an diesem Altare ist noch ein Crucifix zu sehen, welches Anno 1635. der damahlige Bau-Meister Christoph Straube hat dahin setzen lassen / wie folgende Schrift / die darunter steht / ausweiset: Ich Christoph Straube, Halberst. Vicarius und Bau-Meister in diesem Hohen Dom-Stifte, habe in Gottes Ehre, zu meiner memorie dieses Crucifix, und zwar auf meine Kosten, verehret und in den Heil. Pfingsten Anno 1635. auf diesen Altar setzen lassen.

Wenn man vor diesem kleinen Altare steht und sich mit dem Gesichte gegen Abend wendet / so erblicket man, in der Höhe, die grosse, kostbare und prächtige neue Orgel / welche Anno 1718. fertig worden ist. Sie ist mit dem schönsten Schnitz-Werck gezieret und findet sich daran / unter andern Zierathen, das Königl. Preussische Wapen / das Marggräffl. Brandenburgische Wapen und die Wapen aller Dom-Herren, welche gelebet da diese Orgel  
D
gebau-



gebauet worden. Es hat sich vorzeiten eine Orgel in dieser Kirchen gefunden, von gar schlechtem Werth und die zuletzt ganz unbrauchbar worden / von welcher man auch erzählet / daß der Teufel in der ungemein grossen tieffsten Bass-Pfeiffe solle gefessen und seine Stimme daraus in einem entsetzlichen Gemurmeln, haben hören lassen. Ein gewisser bekandter Scribent giebet sonst von dieser vormahligen Orgel folgende Nachricht: In dieser Kirchen / schreibet er / nemlich in der Dom-Kirchen zu Halberstadt / ist auch eine sehr alte Orgel, darin etliche wenige sehr grosse bleyerne Pfeiffen, die Claves sind über Hand breit, und deren gar wenig / dieselben ausgehölet und sehr hart / daß man sie mit den ganzen Händen oder Ellenbogen hat nieder drücken müssen / also / daß man nichts / als die Choral-Stimme darauf hat spielen können, hat viel kleine Bläß-Bälge. An dieser Orgel sind auch sonderlich drey Mönche abgemahlet / davon berichtet wird, daß sie sich an einer Fuga zu tode gesungen haben sollen / indem sie sich vermessen, durch Hülffe der schwarzen Kunst / viel höher und kleiner zu singen, als alle andre Menschen und wird dabey berichtet, daß niemand über 24. Stunden bey dieser Orgel lebendig bleiben können, wegen des arsenicalischen Geruchs und Dunstes / den die Orgel / wenn sie geschlagen worden, von sich gegeben. Bis hieher gedachter Scribent. Um so viel schöner und herrlicher aber ist nun die jetzige neu-erbauete Orgel, von deren Einrichtung der Orgel-Bauer selbst folgende Nachricht aufgesetzt und übergeben hat:

Disposition der Orgel, so in der Hohen Stifts-Kirchen zu Halberstadt / von Heinrich Herbstn und dessen Sohn / aus Magdeburg, ist gebauet und Anno 1718. den 19. Jul. fertig übergeben worden:

Das Manual oder Haupt-Werck.

(1.) Ventil. (2.) Principal, 16. Fuß / von Englischem Zinn.  
(3.) Holz

(3.) Holzflöte, 16. Fuß / von Metall. (4.) Octav, 8. Fuß. (5.) Gedact / 8. Fuß. (6.) Quinte, 6. Fuß. (7.) Octav, 4. Fuß. (8.) Rohrflöte / 4. Fuß. (9.) Octav, 2. Fuß. (10.) Flachflöte, 2. Fuß. (11.) Sesquialta, 2. Fach. (12.) Cymbel, 4. Fach. (13.) Mixtur, 8. Fach. (14.) Nassat, 3. Fuß. (15.) Vagott, 16. Fuß. (16.) Trompete, 8. Fuß. [von num. 3. bis 16. ist alles von Metall.] (17) Ist ein Glockenspiel / durch 4. Octaven, welches durch einen Zug kan ab- und zugeschoben werden.

### Das Ober-Clavier.

(1.) Ventil. (2.) Principal, 8. Fuß, Englisch Zinn. (3.) Gedact, 8. Fuß / von Holz. (4.) Fleute douce, 4. Fuß / von Holz. (5.) Quinte Dön, 16. Fuß. (6.) Spitzflöte / 8. Fuß. (7.) Super-Octav, 2. Fuß. (8.) Nassat, 2. Fuß. (9.) Scharff, 3. Fach. (10.) Mixtur, 5. Fach. (11.) Octav, 4. Fuß. (12.) Viol di Gamb, 8. Fuß. (13.) Vox humana, 8. Fuß. (14.) Trompete, 4. Fuß. [Von num. 5. bis 14. ist alles von Metall.]

NB. Diese zwey Claviere können durch eine Kuppel zusammen gekuppelt werden.

### Das Unter-Clavier.

(1.) Ventil. (2.) Principal, 4. Fuß / Englisch Zinn. (3.) Octav, 8. Fuß. (4.) Quinte Dön, 8. Fuß. (5.) Gedact, 8. Fuß. (6.) Nachthorn, 4. Fuß. (7.) Querflöte, 4. Fuß. (8.) Fleute-travers, 4. Fuß. (9.) Tertian, 2. Fach. (10.) Sifflöte, 1. Fuß. (11.) Octav, 2. Fuß. (12.) Nassat, 2. Fuß. (13.) Cymbel, 3. Fach. (14.) Hautbois, 8. Fuß. [Von num. 3. bis 14. ist alles von Metall.] Hiebey sind noch folgende Register / 2. Cymbel-Sterne und 2. Tremulanten / langsam und geschwinde.

Das Pedal bestehet aus 4. Bass-Laden / auf den zwey Ober-Bass-Laden sind folgende Stimmen 2 (1.) Ventil. (2.) Principal, 16. Fuß / Englisch Zinn. (3.) Quinten-Bass / 12. Fuß / von Holz.

D 2

(4.) Po

(4.) Posaune, 16. Fuß von Holz. (5.) Trompete / 8. Fuß, von Holz. (6.) Quinte, 6. Fuß. (7.) Octav, 4. Fuß. (8.) Spitz-Flöte, 3. Fuß. (9.) Sesquialta, 2. Fach. (10.) Mixtur, 8. Fach, 4. Fuß. [Von num. 6. bis 10. ist alles von Metall.] Auf den zwey unter Bass-Laden sind folgende Stimmen: (11.) Sub-Bass, offen / 16. Fuß / von Holz. (12.) Posaune / 32. Fuß / von Holz. (13.) Gedact, 8. Fuß. (14.) Octav, 8. Fuß. (15.) Choral-Flöte / 2. Fuß. (16.) Trompete, 4. Fuß. (17.) Cornet, 2. Fuß. [Von num. 13. bis 17. ist alles von Metall.]

Hiebey befinden sich noch zwey Claviere, auf beyden Seiten, das eine stehet auf Cammer-Thon, das andre auf Chor-Thon / und können also drey Organisten auf einmal spielen. Das Werck Cammer-Thon hat folgende Stimmen: (1.) Principal, 4. Fuß / Englisch Zinn. (2.) Bordun, 16. Fuß / von Holz. (3.) Octav, 8. Fuß, von Holz. (4.) Gedact, 8. Fuß. (5.) Spitz-Flöte / 4. Fuß. (6.) klein Gedact, 4. Fuß (7.) Octav, 2 Fuß. (8.) Scharff, 3. Fach. [Von num. 4. bis 8. ist alles von Metall.] Das andre Clavier, auf Chor-Thon / hat folgende Stimmen: (1.) Principal, 4. Fuß / Englisch Zinn. (2.) Octav, 8. Fuß. (3.) Gedact, 8. Fuß. (4.) Quinte Dön, 8. Fuß. (5.) Nachthorn / 4. Fuß. (6.) Fleute-traverse, 4. Fuß. (7.) Sifflöte, 1. Fuß. (8.) Cymbel, 3. Fach. [Von num. 2. bis nro. 8. ist alles von Metall.] Hiebey sind 8. Spann-Bälge / 9. Fuß lang und 5. Fuß breit / nebst einem Tremulanten, der ins Pedal allein schläget / und können also 4. Bälge / durch ein Haupt-Ventil voneinander separiret werden / das 4. Bälge ins Pedal und die andern 4. ins Manual gehen.

Wenn man von dem kleinen Altare weggeheth und sich zur rechten Hand um den Pfeiler 8 herum wendet / so erblicket man erstlich, an selbigem Pfeiler / in der Höhe, ein rundes Epitaphium, von Holz ausgeschnitten / mit vielen Krieges-Insignien / unten stehen

stehen diese Worte : Der Hoch-Würdige / Hoch-Wol-  
gebohrne, Gestrenge und Mann-Beste Herr Joh.  
Christ. von Burgstorff, Chur-Fürstl. Durchl. zu  
Brandenburg Cammer-Herr, Obrister und Hal-  
berstädtischer Regierungs-Raht, Gouverneur der  
Halberstädtischen Guarnisonen des St. Johanniter-  
Ordens Ritter, Commendator zu Nemero, auf  
dem Hause Dargau und Mellentin Erb-Herr, ist  
gebohren Anno 1602. den 14. Septemb. und den 30.  
Mart. Anno 1672. selig in dem HErrn entschlaffen.

An selbigem Pfeiler / etwas besser herunter stehet in Lebens-Größe  
in Stein gehauen, das Bildnuß des heiligen Hieronymi Strido-  
nensis, einen Löwen bey sich habend, wie dieser Heilige gemeinig-  
lich also abgebildet wird / weil man vorgiebet / er habe einmahl  
einen Löwen im Walde angetroffen, der einen Dorn im Fusse ge-  
habt, den er ihm ausgezogen / worauff ihm der Löwe, aus Danck-  
barkeit, nachgefolget sey und sich stets bey ihm auffgehalten habe,  
daß er mit ihm habe spielen können / als mit einem Hunde; Wie-  
wol der berühmte Theoph. Spizelius hievon also schreibet : Quod  
Hieronymi imago una cum Leonis effigie antiquitus pingi  
consuevit, id hieroglyphicum esse videtur, ejus in hæreti-  
cis sectandis infracti roboris & vehementis in eos [instar Le-  
onis rugitus] clamoris. Nam quod de leone ab ipso curato  
tradunt, id non Hieronymo, sed Gerasio cuidam contigisse  
quidam perhibuerunt. Wendet man ferner das Gesicht zur  
Lincken / nach dem Pfeiler 17. so stehet an demselben erstlich, in Le-  
bens-Größe, in Stein gehauen, das Bildnuß Mariæ Magdalenzæ,  
und gleich darneben das kostbare ganz von Alabaster ausgehauene  
Epitaphium des seligen Herrn Decani von Kanneberg / woran

man folgende Schrift liest: Reverendus, Nobilis ac Præstans Vir, Dominus Caspar a Kannenberg, Cathedralis Ecclesiæ Decanus bene meritus, obiit 31. Jan. anno 1605. Ætat. 72.

Conditur hoc tumulo multos cum laude per annos

Canbergus summi dux columenque Chori

Qui si quem virtus, gravitas, constantia, letho,

Eximat, æternum vivere dignus erat.

Sed non hæc nec opes generisque vel ordinis ullum

Gloria factorum solvere lege potest.

Ergo qui transis vana hæc ludibria mundi

Despice & ad superas lumina verte domos.

Hiezu gehöret die an der Erden liegende messingene Platte/ in der Gegend da die Zahl 32 stehet/ worunter der selige Herr von Kanneberg begraben lieget; er ist in Lebens-Größe darauff abgebildet und rund umher liest man die vorhin angeführte Worte: Reverendus, Nobiliis ac Præstans Vir &c. Gleich darneben, da die Zahl 33 stehet, soll unter einem hölzernen Berdeck eine messingene Platte liegen/ wozu man aber, wegen des darüber gebaueten Schüler-Stuhls/ nicht kommen kan und soll darunter der selige Herr Decanus Levin Caspar von Bennigsen begraben seyn. Und an der andern Seite/ da die Zahl 34 stehet/ soll der selige Herr Senior von Kanneberg begraben liegen, der aber kein Epitaphium hat. Darauff folget nun

## II. Der Seiten-Gang, an der Mittags-Seite, in welchem folgendes zu bemercken ist.

Mit der Zahl 35 ist eine Säule bezeichnet/ worauff eine Prieche ruhet und welche die beyde so genannte Cyther oder Sacrysteyen voneinander scheidet/ die mit 36 und 37 bezeichnet sind/ worinnen die Prediger Beichte hören auch sich darinnen aufhalten,  
ehe

ehe sie zur Cankel gehen. An dieser Säule / in der Höhe / stehet in Lebens-Größe / in Stein gehauen / das Bildniß des Käyser Caroli Magni, als Fundatoris dieses Stiffts, und ist dieser Käyser also vorgestellet / daß er auf dem Haupte hat die Käyserliche Krone, in den Händen aber einen Scepter und den Reichs-Äpfel, zu seinen Füßen knyet ein geharnischter Mann / welcher ganz klein vorgestellet ist, es soll aber derselbe der Herzog Wittekindus seyn / welchen der Käyser Carolus Magnus, nach vielem Widerstand endlich überwunden und dahin vermocht hat, daß er die Christliche Religion angenommen und sich hat tauffen lassen.

In dem mit 36 bezeichneten Cyther findet sich der so genannte Adams-Sitz / welches ein runder Stein ist / in der vorhingedachten Säule eingemauert / worauff zu den Zeiten des Pabsthums / der so genannte Adam hat sitzen müssen / ehe man ihn aus die Kirche getrieben und wenn man ihn wieder eingenommen hat. Die Historie davon ist kürzlich diese: Es ward alle Jahr gegen die Fasten-Zeit eine Mannes-Person aus dem Volcke genommen / welche mit dem Namen Adam beleget wurde. Dieser Adam ward am Ascher-Mittwochen von der Clerisey aus der Kirchen getrieben / ins besondere aber aus dem so genannten Paradiese h, da er denn die ganze Fasten-Zeit über nicht in die Kirche kommen durffte, sondern wie ein unsinniger Mensch / Tag und Nacht, mit blossen Füßen, auf der Gassen, hin und her lauffen mußte. Er durffte sich nicht eher auf der Gassen zu schlaffen niederlegen, als allemahl nach Mitternacht / mußte auch verließ nehmen mit der Speise und Trancß so ihm zugeworffen wurde. Am grünen Donnerstage aber stellte er sich vor das Paradies h, da ihm die Clerisey entgegen kam, ihn mit vielen Ceremonien in die Kirche einholte und ihn absolvirte. Was diese Gewonheit habe bedeuten sollen? das ist dieses Ortes nicht zu untersuchen. Es kan seyn, daß man sich bey diesem Adam, hat erinnern sollen / wie der erste Mensch Adam nach dem Sünden-Falle / aus dem Paradiese vertrieben und ihm so wohl als dem ganzen menschlichen

lichen Geschlechte, durch Christum und dessen Leyden und Sterben / das himmlische Paradies wieder geöffnet worden; oder auch daß dieser Adam die Sünden des ganzen Halberstädtischen Volkes hat tragen / und nach damahliger Meynung, dafür genug thun sollen. Inzwischen kan man davon nachlesen des seligen Herrn Abts Schmidts Dissertation de Adamo Halberstadiensis in die cinerum ex Ecclesia ejecto, gedruckt zu Helmstädt Anno 1702. da er diese ganze Sache umständlich ausgeführet hat. Man siehet auch noch an dem Pfeiler 8 zwei Tafeln hängen / worauff die Päbstliche Bullen vorzeiten gestanden / die eine von dem Pabst Leone X. die andre aber von dem Pabst Bonifacio IX. worinnen diese Ceremonie gebilliget und confirmiret und allen denen Indulgenz oder Ablass verheissen worden / die solcher Ceremonie mit Andacht beywohnen würden. Es ist aber von diesen Bullen wenig mehr zu lesen, indem sie zwar auff Pergament geschrieben und auf die Tafeln geklebet gewesen, aber mit der Zeit veraltet und abgefallen sind; doch findet man sie von Wort zu Wort in des Herrn Abts Schmidts vorhin angeführter Dissertation.

Wir gehen aber weiter / und merken an / daß vor dem Cyther 37 begraben liege der selige Herr von Bennigsen, gewesener Dom-Herr und Scholaster, welcher das Glück gehabt, daß er Jubilarius worden / indem er 50. Jahr am Stiffte gestanden / welches man hier um so viel lieber hat wollen einfließen lassen / weil er kein Epitaphium hat und die Nachkommen endlich nicht wissen möchten / wo er begraben liege? Es findet sich ferner an dem Pfeiler 8 ein kleines Täflein von Holz, worauff der Delberg, aus einem Stück sehr künstlich geschnizet ist, wie Christus an demselben sein Gebeth verrichtet. In der Gegend 38 lieget ein Leich-Stein / wozu das Epitaphium gehöret, welches gleich darüber an der Wand hängt und von Marmor sehr künstlich ausgearbeitet ist; Die Schrift so auff dem Epitaphio und auff dem Leich-Stein stehet ist

ist einerley und lautet also: Reverendus ac Prænobilis Dominus Leopoldus a Rössing, Canonicus & Scholasticus hujus Ecclesiæ, Archi-Mareschallus Halberst. moestissima vidua posuit Hedwigis à Münchhausen; die Jahr-Zahl aber / wenn dieser selige Herr gebohren und gestorben, ist nicht mehr zu lesen. In der Gegend 39. lieget ein Leich-Stein, mit einem hölzernen Verdeck / die Grab-Schrift ist diese: D. Johannes Georgius Vitzthumb ab Eckstedt Canonic. Sub-Sen. & Vice Dominus Cathedral. Eccl. Halberst. nec non Præposit. B. M. V. ac Consiliarius aulæ ibidem meritissimus, natus anno 1585. obiit d. 4. Febr. anno 1641. Mitten auf dem Stein stehet der Spruch: Justus perit & nemo &c. Jes. LVI. In der Gegend 40. lieget begraben / der selige Herr David von Hünecke / gewesener Dom-Herr und Erb-Herr auf Dedeleben / welcher aber kein Epitaphium hat. In der Gegend, da die Zahl 41. stehet / siehet man etliche Stühle an die Wand gebauet und nach alter Art gemacht / worinnen die Pforten-Zungfern sitzen müssen, wenn im hohen Chore Gottes-Dienst gehalten wird. In dem Winckel, da die Zahl 42. stehet / präsentiret sich das herrliche und sehr kostbare Begräbniß des seligen Herrn Decani von dem Busche, welches von Bildhauer-Arbeit gar künstlich gemacht und fast überall starck verguldet ist. Es stehet darinnen der selige Herr Decanus CLAMER von dem BUSCHE und dessen Gemahlin ANNA CATHARINA von ELLER, beyde in zinnernen Särgen, die sehr wol außgearbeitet sind, man siehet auch deren beyder Portraits an diesem Begräbniß. Wenn man sich hievon wegwendet und

III. Den Seiten-Gang an der Mitternacht-Seite durch gehet; so siehet erstlich in dem Winckel, welcher mit der Zahl

Ⓕ

43. be-

43. bezeichnet ist / eine kleine hölzerne Capelle, welche die S. Catharinen-Capelle genannt wird, in derselben ist noch zu sehen ein Altar und das Bildnüss S. Catharinæ, in Holz / gar künstlich gearbeitet. Ferner in der Gegend / da die Zahl 44. steht siehet man an der Wand ein grosses Marien-Bild, welches wegen seiner lebhaftten Vorstellung sehr hoch æstimiret wird.

Wenn man aus diesem Gang heraus treten will; so siehet man zur rechten Hand an dem Pfeiler 9. in der Höhe, das Bildnüss St. Georgii, wie er den Drachen tödtet, in Lebens-Grösse / in Stein gehauen. Die Erzählung von diesem Georgio ist sonst bekandt genug: Er soll nemlich ein Christlicher und tapfferer Ritter gewesen seyn, bürtig aus Cappadocia, und soll gelebet haben im dritten Seculo unter den beyden Käysern / Diocletiano und Maximiano. Und da sich in Lybien, in einem See / ein grosser ungeheurer Drache aufgehalten, welchem man täglich zwey Schaafe zu verschlingen geben müssen / biß endlich / da man keine Schaafe mehr gehabt / ihm täglich ein Mensch hat müssen vorgeworffen werden; So soll dieser Ritter, da eben das Loos die Tochter des Königes in Lybien getroffen hatte, daß sie dem Drachen sollte vorgeworffen werden, hinzu kommen seyn / und sie erlöset und den Drachen getödtet haben, an welchem sich sonst kein Mensch hatte hinan wagen dürfen. Endlich aber soll dieser Ritter, nachdem er viel tausend Menschen zum Christlichen Glauben gebracht / von den Heyden verfolget und als ein Märtyrer gestorben seyn. Über diesem Bildnüss St. Georgii, an eben demselben Pfeiler / siehet man ein Epitaphium, von Holz, ein Oval-Stück, mit vielen Wapen gezieret / daran folgende Schrift steht: Der Hoch- Wolgebohrne Herr, Herr Joachim Friederich von Blumenthal, auf Prötlin, Diebow, Stauernau, Prömßlien, Pratschen, Neuendorff, und Klöbbick, Erb-Herr, der Röm. Käy-

Kaisersl. auch zu Ungern und Böhmen Königl. Maj.  
 Weiland General - Krieges - Commissarius und  
 Reichs - Hoff - Racht, wie auch Sr. Churfürstl. Durchl.  
 zu Brandenburg fürnehmer geheimter und Etats-  
 Racht / Stadthalter des Fürstenthums Halber-  
 stadt und Ober - Hauptmann zu Gröningen, wel-  
 cher in Kaiserslichen und Churfürstl. verschiedenen  
 hohen Diensten, so er mit unverdroßner Mühe  
 und beständiger Treue geführet, seines hohen Ver-  
 standes und sonderbarer Qualitæten halber, grossen  
 Ruhm und Ehre erlanget, ist im Jahre Christi 1657.  
 den 14. Jun. frühe um 5. Uhr im Herrn seelig ent-  
 schlaffen und darauff den 7. Julii selbigen Jahres  
 hieselbst zur Ruhe niedergesetzt, seines Alters XLIV.  
 Jahr, II. Monat, 2. Wochen, 3. Tage.

In der Gegend / da die Zahl 45. steht / præsentiret sich ein  
 sehr grosses und kostbares Epitaphium / welches die ganze Wand  
 bekleidet und mit einem eisernen Gatter umgeben ist. Die Grab-  
 Schrift daran ist sehr weitläufftig / daß man sie hier nicht inse-  
 riren kan, wer sie aber zu wissen verlanget / der kan sie bey mir /  
 dem Dom - Küster / finden. So viel dienet hier nur zur Nachricht,  
 es sey dieses Epitaphium gesetzt zur Ehre des seligen Herrn  
 RABAN von CANSTEINS, gewesenen Directoris der hiesi-  
 gen Landes - Regierung und seiner Gemahlin LUCIÆ von  
 OPPERSHAUSEN. In der Gegend / da die Zahl 46. steht /  
 lieget eine sehr alte meßingene Platte, worauff folgende Grab-  
 Schrift steht: Anno Domini MCCCCLXX. quarto  
 ipso die beatæ Mariæ Magdalenaë obiit venerabilis

Vir Dominus Henricus a Hermen Halberstad. & Swerinensium Ecclesiarum Præpositus, cujus anima requiescat in pace amen. Mit der Zahl 47. ist wiederum bezeichnet eine alte messingene Platte, worauff folgende Schrift stehet: Monumenta, quondam Iohannis, Nobilis, ex Nobilibus de Querenfurdt novissimi, hujus cathedræ dum vixit Decani memoratu dignissimi. Mit der Zahl 48. ist eine Seule bemercket / worauff eine Prieche ruhet / in der Höhe aber an dieser Seule siehet man in Stein gehauen den Baum der Erkänntniß Gutes und Böses / worauff die Schlange sitzet / darüber stehet Gott der Vater und zu beyden Seiten / da sich die Prieche endiget, stehet Adam und Eva / wie sie die Feigen-Blätter vorhalten und sehr betrübt aussehen. In der Gegend da die Zahl 49. stehet / lieget eine messingene Platte, worauff in Lebens-Größe vorgestellt ist derjenige, der darunter begraben lieget / die Umschrift ist diese: Anno Domini 1576. d. 25. Julii obiit in Christo Reverendus & Nobilis Vir Dominus Friedericus a Britzke hujus Ecclesiæ Decanus, cujus anima requiescat in pace. Dazu gehöret das Epitaphium welches gleich darüber an dem Pfeiler 30. hänget und ganz von Marmor sehr künstlich gearbeitet ist, woran auch eben dieselbe jetzt angeführte Worte stehen. Dabey stehet an demselbigen Pfeiler 39. in Lebens-Größe / in Stein gehauen das Bildnuß St. Laurentii, Archi-Diaconi Ecclesiæ Romanæ, welcher im dritten Seculo unter dem Kaiser Decio gelebet hat, und dergestalt, als ein Märtyrer, vom Leben zum Tode ist gebracht worden, daß man ihn auf einer Rost gebraten hat, wie er denn auch in diesem Bildnuß also vorgestellt ist / daß er die Rost in der Hand hält. In der Gegend, da die Zahl 50. stehet lieget eine messingene Platte, worauff derjenige, der darunter

ter

ter begraben lieget, in Lebens-Größe / vorgestellt ist / die Umschrift lautet also: Anno 1588. d. 4. Sept. obiit in Christo Reverendus & Nobilis Vir, Dominus Ludovicus à Britzke hujus Ecclesiæ Decanus, locum tenens Reverendisimi, & comes Palatinus, cujus anima requiescat in sancta pace. Nun folget:

IV. Der Gang um den hohen Chor herum von dem Pfeiler 30. bis zu dem Pfeiler 17.

Wenn man in diesen Gang hinein tritt / so siehet man erstlich zur rechten Hand, in der Höhe / an der Wand / hinter dem Pfeiler 30. ein Bild / in Stein gehauen, welches vorstellet Christum, wie er dem Thoma seine Nügel-Mahle zeigt / darunter stehen die Worte: Mitte manum tuam in latera mea. Da die Zahl 51. stehet, lieget an der Erden eine messingene Platte, welche aber ganz ausgetreten ist, daß man nichts mehr daran sehen noch darauff lesen kan. Da die Zahl 52. stehet, lieget eine messingene Platte / worauff, in Lebens-Größe / derjenige vorgestellt ist / der darunter begraben, die Umschrift lautet also: Anno Domini 1538. die 13. Septembr. obiit insignis Vir, Dominus Johannes de Marenholt, Ecclesiæ Halberst. Decanus, Præpositus in Medinge & Walbeck &c. cujus animæ misereatur DEUS. In der Gegend, da die Zahl 53. stehet, lieget wiederum eine messingene Platte, worauff derjenige / in Lebens-Größe / abgebildet ist, der darunter begraben lieget, umher stehen diese Worte: Anno Domini 1560. secunda Februarii, obiit in Christo Reverendus ac Nobilis Dominus Hunerus de Sampeleve hujus Ecclesiæ Decanus, cujus anima re-

quiescat in pace. Dazu gehöret ein auf Holz gemahltes Bild / welches gleich darneben, zur linken Hand, an der Wand gesehen wird, worauff die Auferweckung Lazari vorgestellt ist / darunter stehen diese verse:

Christus sola salus vita est æterna beatis,  
 Quo duce nec moritur qui moriturus erat.  
 Nam tenet hic leges vitæ mortisque triumphans  
 Firmiter imperio stantque caduntque suo.  
 Sed tamen intera moriens pietate fideque  
 Ficus Christe manet sedibus æthereis.  
 Credentes nam certa tenet spes unica semper  
 Victuros melius quando obiere diem.

Darneben stehen diese Worte: Monumentum positum Reverendo ac Nobili Domino Hunero de Sampeleben hujus Ecclesiæ dum vixit Decano, qui vitæ suæ extremum plenus fiducia in Christo clausit. 2. Febr. Anno 1560. Bey der Thür e zur rechten Hand / in der Höhe, stehet das Bildnuß des leydenden Christi / im Stein gehauen, welches sehr lebhaft vorgestellt ist und deswegen von allen, die dergleichen Arbeit kennen und verstehen, hoch æstimiret wird.

Mit der Zahl 54. ist bezeichnet die so genannte Bischoffs Capelle / worinnen vorzeiten allemahl der Bischoff selbst Messe gelesen hat / vor dem darinn stehenden Altare / welcher mit der Zahl 55. bezeichnet ist. Es ist diese Capelle eigentlich der Jungfrauen Maria gewidmet, daher stehet oben, über den beyden Thüren / ehe man hinein kömmt ein rundes gemahltes Bild / vorstellend das Weib mit der Sonnen bekleidet aus Apoc. XII. und rund umher sind diese Worte zu lesen: Et signum magnum apparuit in coelo, mulier amicta sole & luna sub pedibus  
 ejus

ejus & in capite ejus corona stellarum duodecim. Auf den beyden Seiten aber siehet man 2. Cherubim die einen Leuchter in der Hand halten. In der Capelle selbst stehen an den Pfeilern die Heil. 3. Könige / in Lebens-Größe / in Stein gehauen / und zur linken Hand an der Wand ist gar künstlich abgebildet die Geburt Christi / und wie die Heil. 3. Könige gen Bethlehem reisen / da sie einander / als von ohngefähr / begegnen und einer den andern fräget : **Wo bist du Fründ ?** Unten stehen vier Engel bey dem Christ-Kinde / die einen Zettel in der Hand halten , worauff diese Worte stehen : **Gloria in excelsis Deo, laudamus te, benedicimus tibi, adoramus te.** Sonst findet sich in dieser Capelle noch unterschiedliches / welches sich besser ansehen läßt , als es hier mag beschrieben werden. Vor dieser Capelle / da die Zahl 56. stehet , lieget begraben ein Bischoff, auf dem Leich-Stein stehen diese Worte : **Anno Domini MCCCXIX. die mensis Septemb. undecima obiit Reverendus Pater, Dominus Albert, Comes de Wernigerode, hujus Ecclesiæ Halberstadiensis Episcopus, cujus anima requiescat in pace.** [Es ist eigentlich Albertus Quartus, welcher der XXXII. Bischoff und ein Graf von Wernigerode gewesen.] Gleich darneben, da die Zahl 57. stehet lieget auch ein Bischoff begraben, auf dem Leich-Stein stehen diese Worte : **Anno Mccccxxxvii. vi. Idus Aprilis obiit Reverendus in Christo Pater & Dominus Johannes de Nobilibus ab Hoym, hujus Ecclesiæ Halberst. Episcopus, cujus anima requiescat in sancta pace.** Es ist dis der XXXVI. Bischoff

schhoff gewesen / unter welchem der grosse Tumult hier in Halberstadt / durch den so genandten langen Matthias , ist erregt worden. In der Gegend / da die Zahl 58. steht / sitzt etwas in der Höhe / an der Wand ein eisern Gitter / mit so grossen Oeffnungen, daß man mit der Hand durchlangen kan / darinnen haben vormahls die Chor-Bücher gelegen und haben die Chorales davor treten und aus den Büchern singen müssen, wenn der Bischoff in der Capelle Messe gelesen hat ; Wie man denn von diesem Orte in die Capelle hinein sehen kan.

Mit der Zahl 59. ist bezeichnet die Thür / durch welche man zur Capitel-Stube, zum Ritter-Saal und zu andern daselbst befindlichen Zimmern gehet / sie ist gemacht zu den Zeiten des seel. Herrn Decani von Oppen, wie diese darüber stehende Worte ausweisen: Dominus Matthias ab Oppen, Decanus Portanarius, Præpositus S. Bonifacii Halberst. extruxit anno 1615. Und darunter steht das Oppensche Wapen. Mit der Zahl 60. ist bezeichnet die Thür, durch welche man zu dem Cyther gehet auf welchem die alte Habite und Chor-Kleider samt den Reliquien und Pretiosis zu sehen sind. In der Gegend 61. lieget ein Leich-Stein worauff nichts mehr kan gelesen werden als diese Worte: Anno Domini millesimo quadringentesimo tricesimo quinto, feria secunda post diem Sanctæ Elisabeth, obiit [die folgende Buchstaben sind ganz ausgetreten] hic sepultus, cujus anima requiescat in pace. [So viel man aus dem darauff befindlichen Wapen urtheilen kan / so muß darunter begraben liegen einer von Haacke, der entweder Decanus oder sonst ein Dom-Herr muß gewesen seyn.] In der Gegend da die Zahl 62. steht, siehet

siehet man das merckwürdige Grab-Mahl Johannis Semeca  
gewesenen Dom-Probstes. Es lieget dieser Semeca in Lebens-  
Größe / in Stein gehauen / auf einem erhabenen steinernen Po-  
stament, zu seinem Haupte sitzt ein Engel / und so auch zu seinen  
Füssen / und das Grab-Mahl ist mit einem eisernen Gitter um-  
geben. Ich mercke hier nur so viel von ihm an / daß er eines  
Schusters Sohn gewesen / aus dem Halberstädtischen bürtig und  
daß er wegen seines unvergleichlichen Ingenii und unermüdeten  
Fleißes, zu einer grossen Gelahrtsamkeit gelanget / sonderlich im  
Studio juridico, worauff er sich endlich in den geistlichen Stand  
begeben und anfänglich Canonicus, nachgehends Decanus und  
endlich Dom-Probst alhier worden ist. Er wird sonst beschuldigt  
get / daß er ein Schwarz-Künstler solle gewesen seyn, aber ohne  
Grund. Kurz vor seinem Ende hatte er das Unglück, daß er von  
dem Pabst Clemente IV. [wie oben Cap. I. gemeldet worden, es  
versichern aber accuratere Historici, daß es Innocentius IV.  
gewesen] abgesetzt und in den Bann gethan wurde / weil er da-  
wider stritte / als der Pabst den Zehnden foderte von allen Ein-  
künfften der Clerisey, zur Einlösung des gelobten Landes. Seine  
Grab-Schrift / wie man sie hier liest / lautet also:

Est, erit, atque fuit, qui desit esse Johannes  
Dogma viget, vigit, florebit omnibus annis  
Lux decretorum, Dux Doctorum, via morum  
Hic jacet & placet, ut vacet a pœnis miserorum.

Darauff folget nun endlich und

### V. Der hohe Chor.

derselbe hat vier Thüren, welche mit 63. 64. 65. 66. bezeichnet  
sind. Über den beyden Thüren die mit 63. und 64. bezeichnet sind,  
ist eine grosse steinerne Prieche gebauet / welche die Bischoffs-  
Prieche genant wird / weil vormahls der Bischoff seinen Platz  
und

§

und Kirchen=Stand darauff gehabt; Sie ist mit vielen Bildern und Schnitz=Werck gezieret und sehr künstlich ausgearbeitet / und es findet sich oben ein Pult von Messing / wie ein Adler gebildet / vor welchem Pult alle Sonntage das Evangelium von dem Lectore abgelesen wird / wenn der Gottes=Dienst im hohen Chor gehalten wird: Die Treppe welche hinan gehet stehet im hohen Chor / es ist eine Windel=Treppe und ist mit der Zahl 67. bezeichnet. Über dieser Priecken, in der Höhe / lieget von dem Pfeiler 17. bis 30. ein grosser hölzerner Balcken worauff ein grosses hölzernes Crucifix stehet, welches mit Ketten oben an dem Kirchen=Gewölbe fest gemacht ist, unter dem Creutz stehet Maria und Johannes und 2. Cherubim und also 4. Statuen, von Holz, in Lebens=Grösse, und an dem Balcken stehen die 12. Apostel ganz klein von Holz geschnitzet. Im hohen Chore / gleich hinter der vorhin gedachten Windel=Treppen / stehet ein grosser Pult / worauff die Chor=Bücher und Casel liegen, und vor diesem Pult stehet ein sehr hoher und grosser messingener Leuchter mit drey Armen. Zu beyden Seiten, an der Erden, von dem Pfeiler 17. bis 19. und von 30. bis 28. stehn die so genannte Stalla oder Stühle, worinnen die Dom=Herren ihren Stand haben, wenn Chor gehalten wird, an der Zahl vier und dreyßig und vor diesen Stühlen / etwas niedriger / finden sich die Stühle der Herren Vicariorum, an der Zahl zwey und dreyßig / alles von Eichen Holz sehr starck und dauerhaft gemacht und nach alter Art ausgeschnitzet. Und vor diesen Stühlen stehen zu beyden Seiten zweene Pulte / worvor die Chorales stehen, wenn sie im Chore singen. In der Gegend 68. lieget ein erhabener Stein / vor demselben stehet ein grosser messingener Leuchter / mit drey Armen / und hinter demselben ein Leuchter der etwas kleiner ist, auch mit drey Armen; Und wird gesagt / daß alle diese Leuchter geschencket habe der selige Herr Vicarius Helmerding / welcher im Creutz=Gange begraben lieget. In der Gegend 69. lieget ein rother viereckter Marmor, worunter  
ein

ein Bischoff begraben ist, und ob zwar auf diesem Stein keine Schrift stehet / so erhellet doch aus den Chronicken so viel / daß es das Grabmahl des VII. Bischoffs Bernhardi seyn müsse. Denn so heist es von ihm in einem alten Chonico: Sepultus est in medio Choro Halberstadiensis Templi. In der Gegend da die Zahl 70. stehet / lieget ein rother Marmor, ohne Schrift / an der Wand aber stehet mit alten grossen Buchstaben angeschrieben / daß darunter begraben liege der X. Bischoff Brantogus. Da die Zahl 71. stehet / lieget unter einem rothen Marmor der VI. Bischoff, Sigismundus, und da die Zahl 72. stehet, lieget auch unter einem rothen Marmor der IX. Bischoff Arnolphus. Es ist leicht zu erachten / daß so wol hier im hohen Chore, als sonst in der Kirchen, noch vielmehr Bischöffe müssen begraben liegen / wie solches auch die Halberstädtischen Chronicken bezeugen, man kan aber die Stellen, wo sie eigentlich liegen / nicht bezeichnen / weil man weder Epitaphia noch sonst Spuhren davon findet. Zwischen den beyden Pfeilern 20. und 21. stehet ein sehr grosses Epitaphium, ganz von Stein ausgehauen und mit vielen Sinnreichen Bildern gezieret, als z. E. an der einen Seite stehet der Teuffel und schreibet die Sünden auf / an der andern Seiten aber stehet die Barmherzigkeit und reisset die Schrift entzwey. Man siehet auch daran in Lebens-Grösse den Herrn dem es zu Ehren aufgerichtet ist, und wer er sey? Das siehet man aus diesen darunter befindlichen Worten: Friederich von Gottes Gnaden Erzbischoff zu Magdeburg, Primas in Germanien, Administrator des Stiffts Halberstadt, Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern der Cassuben, Wenden / und in Schlesien, zu Crossen Herzog, Burggraf zu Nürenberg, Fürst zu Rügen, obiit 2. Octob. 1552. Besser herunter stehen diese verse:  
 F 2 Quid



Quid valet hic mundus quid gloria quidve triumphus post miserum fumus pulvis & umbra fumus, sola salus adhærere Deo, sunt cætera fraudes anno 1558. Vigilate quia nescitis diem neque horam. Zu diesem Epitaphio gehöret der Leichstein / der gleich darunter lieget / mit einem hölzernen Verdeck, auf diesem Stein stehet vorhin gedachter Herr wiederum / in Lebens-Größe, ausgehauen und derselbe Titul rund umher / der an dem Epitaphio gelesen wird.

Über dem Orte der mit 69. bezeichnet ist, hängt von dem Kirchen-Gewölbe herab eine grosse Erone, ganz von eisen, sehr künstlich ausgearbeitet / worauff 50. Lichte stehen können. Sie ist vorzeiten fast ganz mit Silber belegt gewesen / welches aber mit der Zeit abgenommen ist. Mit der Zahl 73. ist bezeichnet der hohe Altar, auf demselben stehet ein grosser eiserner Kasten, worinnen viel Reliquien von alten Gebeinen liegen. Man hat eine Decke von Drap d'or vorgehänget, welche den ganzen Zierath dieses Altares ausmacht, weil man diesen Altar nicht so hat lassen wollen / als er zu den Zeiten des Pabstthums ausgesehen / indem man das Gehäuse, worin die Monstranz gestanden / und dergleichen / herab genommen hat. Es stehen auch an allen Pfeilern im hohen Chore / in Lebens-Größe / in Stein gehauen, einige Bildnüsse, nemlich an dem Pfeiler 24. das Bildnuß St. Stephani und an dem Pfeiler 23. das Bildnuß St. Sixti, der ein Pabst soll gewesen und als ein Märtyrer gestorben seyn / indem ihm, unter dem Kaiser Decio, das Haupt abgeschlagen worden. Darauff folgen ferner die Bildnüsse der zwölf Apostel / inmassen an dem Pfeiler 25. St. Petrus stehet und gegen über an dem Pfeiler 22. St. Paulus, an dem Pfeiler 26. St. Jacobus major und gegen über an dem Pfeiler 21. St. Jacobus minor, und so weiter.

Schließ

Schließlich ist folgendes noch zu merken (1) daß die Kirche inwendig hoch sey 94. Fuß, lang 412. Fuß und breit 72. Fuß. (2.) daß fast an allen Pfeilern in der Kirchen und hin und wieder an den Wänden / auch so gar auf den Priechen, Altäre stehen / und sind derselben vorzeiten noch mehr gewesen, immassen nach und nach etliche eingegangen sind. Es ist ein jeglicher von diesen Altären einem oder auch mehr Heiligen gewidmet gewesen / wiewol man sie nicht alle so genau mehr kennen noch voneinander unterscheiden kan. Es soll auch bey einem jeglichen Altare eine Vicarie geleyet gewesen seyn / zum Unterhalt dessen / der die Messen das bey abgewartet, und von den Altären und derselben Patronis, haben auch die Vicarien ihre Namen erhalten. (3) Daß unter den Stühlen hin und wieder in der Kirchen noch etliche Leichsteine liegen / wozu man aber nicht hat kommen und also auch keine Nachricht davon geben können; Sollte aber mit der Zeit ein und anderer Stuhl weggerissen oder geändert werden, so wird man nicht ermangeln solche Leichsteine zu observiren und diese Nachrichten / durch einen kleinen Anhang / so bald es die Gelegenheit geben wird / zu ergänzen. (4) Daß in dem Kreuz-Gange viel alte und neue sehr merckwürdige Epitaphia zu sehen sind / die man aber unmöglich hat mit anführen können, weil das Werck all zu starck und weitläufftig würde worden seyn. Wer aber ein und andre Grab-Schrift zu wissen verlanget, der kan sie bey mir, dem Dom-Küster, accurat abgeschrieben, finden / und soll einem jedweden damit / wie auch mit andern Nachrichten / auf Begehren / gerne und willig gedienet werden.

## CAP. IV.

### Was auf dem so genandten Cyther zu sehen?

#### I. An Reliquien.

(1.) **S**ine viereckte Taffel / fast wie ein flaches Kästlein gemacht / mit durchgebrochnem Golde beleyet und mit allerhand

§ 3

Stein

Steinen besetzt / worinnen verschiedene Fächer oder Abtheilungen sind, für welche allemahl ein Glas gezogen ist. In dem mittelsten und größten Fache, welches viereckt ist, liegen Reliquien von Christo, von seinem Creutz, von der Dornen-Crone u. d. g. In den übrigen Fächern aber, die umher stehen und rund gemacht sind, liegen Reliquien von allen zwölf Aposteln / also daß einem jedweden Apostel ein besonders Fach gewidmet ist. (2) Noch eine solche viereckte Taffel, wie die vorige, mit verschiedenen Fächern, oder Abtheilungen / worinnen Reliquien liegen von St. Laurentio und sehr vielen andern Heiligen. (3.) Ein gläserner Kelch mit einem Deckel, gar künstlich ausgearbeitet und mit Beschlägen geziert / worinnen viel Reliquien von Carolo und andern Heiligen. (4.) Zwey Strauß-Eyer mit Silber eingefasset und auf Füßen ruhend / welche ganz mit Reliquien angefüllet sind. (5.) Eine hölzerne ausgehölte Machine mit Silber beschlagen / worinnen Reliquien de ligno, spongia & sudario Christi. (6.) Ein Glas mit einem Deckel und Fuß / worinnen Reliquien Thomæ & Jacobi Apostolorum. (7.) Noch zwey dergleichen Gläser mit Reliquien, in dem einen soll auch etwas Milch von der Mutter Gottes behalten seyn. (8.) Ein Glas, auf drey Füßen / in Silber eingefasset und mit Steinen besetzt / worinnen Reliquiæ Sanctæ Elisabethæ. (9.) Die ganze Hirnschaale des Heil. Stephani, in Silber eingefasset. (10.) Einer von den Steinen womit Stephanus gesteiniget worden, in Silber eingefasset und auf einem Fusse ruhend. (11.) Sechs hölzerne Arme / mit Silber-Blech beschlagen, verguldet und meistens mit Steinen besetzt / woran die Hände und Finger in die Höhe gerichtet und zum theil mit Ringen besteckt sind. Es sind diese Arme ausgehölet und finden sich darinnen Reliquien de capite & brachio Sr. Stephani, de Jacobo majore, Apostolo und von verschiedenen andern Heiligen. (12.) Eine Rose von Jericho.

NB. Diese zwölf Stücke hat man hier nur zur Probe specificiren wollen /

wollen / sonst aber finden sich noch viele Schachteln / Büchsen und Kästlein / theils von Silber / theils von Helffenbein / theils von Holz / die alle mit Reliquien angefüllet sind / wie auch Gläser und andre Behältnisse / und muß man sich über die grosse Menge solcher Reliquien wundern / daß man fast nicht weiß / wenn man alles ansiehet / wozu man am ersten greiffen solle ? Es lieget auch hiebey noch eine Päpstliche Original - Bulle , worinnen die meisten von diesen Reliquien specificiret und für genuin erkläret werden ; Wiewol vorzeiten alle hier befindliche Reliquien , die auch in dieser Bulle nicht specificiret sind / für genuin sind gehalten worden und werden sich darüber ohnfehlbar auch Päbstl. Bullen gefunden haben / die aber mit der Zeit verlohren gangen sind.

## II. An Heil. Geräthen und andern Preciosis.

(1.) Ein grosses Crucifix von Seide gewürcket , welches sehr künstlich gemacht und fürtrefflich anzusehen ist. Es ist durch und durch mit Perlen von ziemlicher Grösse / besetzt / auch mit Rubinen / und ist dieses eines von den kostbaresten Stücken die allhier gefunden werden. (2.) Ein Crucifix von Crystall und Helffenbein / (3.) Ein Crucifix von purem Silber und verguldet / wobey Johannes und Maria , und ruhet dieses Crucifix auf einem grossen silbernen Fusse. (4.) Ein klein Crucifix von purem Silber und verguldet und mit Edelgesteinen ausgesetzt. (5.) Verschiedene silberne Kelche mit denen dazu gehörigen patinen. (6.) Ein Evangelien = Buch auf dessen einem Deckel ein helffenbeinen Bild mit massiven Golde eingefasset , umher aber ist aller Beschlag an diesem Buche von Silber. (7.) Ein Gebet = Buch in Helffenbein eingebunden. (8.) Eine Hostien = Capfel mit Silber beschlagen / von Helffenbein und inwendig verguldet. (9.) Ein rundes Ciborium , mit einem Fusse und oben ein Creuz , von Kupffer , verguldet und inwendig versilbert. (10.) Eine silberne verguldete Monstranz. (11.) Zwene verguldete und geätzte Leuchter. (12.) Eine kupfferne verguldete Monstranz.

NB. Man hat hier wiederum nur 12. Stücke specificiren wollen.  
 Son

Sonst aber findet sich noch ein ziemlicher Vorrath von heiligen Geräthen und Preciosis die sehr schön anzusehen sind.

### III. An Geistl. Habiten und Chor-Kleidern.

(1.) Ein Bischöfflicher Chor-Rock von rothem Sammet mit joquille Tassent gefuttert und mit güldenen Tressen besetzt/ so noch ganz neu ist. (2.) Acht Bischoffs-Mützen / von allerhand Sorte, mehrentheils mit Steinen, Perlen und Gold besetzt. (3.) Ein paar mit Perlen gestickte Bischoffs-Handschuh. (4.) Noch drey paar gestrickte Bischoffs-Handschuh. (5.) Ein grün Tassent Meß-Gewandt mit silbernen Plättchen besetzt. (6.) Verschiedene Antependia und Vorhänge, grosse und kleine, die man vorzeiten vor die Monstranz und Marien-Bilder gehänget. Derselben sind etliche von Sammet etliche von Tassent und von allerhand Farbe, und sind etliche darunter mit Perlen / Gold und Silber reich gesticket und besetzt. (7.) Finden sich auf dem sogenannten Vorder=Cyther an Chor-Rappen oder Pluvialien fünf und dreyßig Stück / theils von Drap d'or, theils von Sammet, theils von Damast, allerhand Farbe / worunter auch etliche mit güldenen und silbernen Tressen und Frangen reich besetzt / auch mit Perlen und Corallen gestickt sind. (8.) Auch finden sich an Caseln fünf und dreyßig Stück, in solcher mannigfaltigen Güte / wie die vorhin gedachte Pluvialien. (9.) Ferner sind an Leviten-Röcken oder Dalmaticis etliche vierzig Stück da, auch von solcher Güte. (10.) An Alben und Humeralien zwey und dreyßig Stück, und (11.) an Stolen und Manipuln etliche funffzig Stück / zum theil sehr kostbar / zum theil etwas schlechter.

NB. Es ist leicht zu erachten / daß dieses alles so eigentlich nicht könne beschrieben werden / als es anzusehen ist / auch ist noch ein vieles an Kirchen-Ornaten vorhanden / welches hier nicht kan specificiret werden. Wer alles selbst in Augenschein genommen hat / der wird bekennen müssen / daß er mehr gesehen habe / als hier gemeldet worden. Ich aber bringe hiemit meine kurz-gefaßte

Nachrichten zu

☉ ☉ ☉ ☉



